Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal =

Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 79 (1928)

Heft: 9

Rubrik: Forstliche Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Forstliche Nachrichten.

Bund.

Eidgenössische Technische Hochschule. Neubesetzung der Prospessischen Tessung der Prospessioner Geologie an der E. T. H. Herr Dr. H. Schardt, Prosessor für Geologie an der E. T. H., tritt mit Ende des Sommerssemesters 1928 in den Ruhestand, um sich, ungehindert durch die mit dem Lehrbetrieb verbundene starke Jnanspruchnahme, wissenschaftlicher Arsbeit widmen zu können.

Die zahlreichen Studierenden, die durch Prof. Schardt in die Geologie eingeführt worden sind, wie auch seine Kollegen und Mitarbeiter, sehen den beliebten Lehrer ungern aus dem Lehrkörper ausscheiden und wünschen ihm noch viele Jahre ersprießlicher Forschertätigkeit.

Als Nachfolger wählte der Bundesrat am 27. Juli 1928 Herrn Dr. Rudolf Staub, von Glarus, bisher Privatdozent an der E. T. H., der sich bereits einen ausgezeichneten Ruf als Gelehrter erworben hat.

An Stelle des an die Universität Wien berufenen Professor Dr. Maschatschek wählte der Bundesrat zum ordentlichen Professor der Geographie an der E. T. H. Herrn Dr. Otto Lehmann, von Wien. Der Gewählte hat seine Stelle zu Beginn des Sommersemesters angetreten.

Preisaufgabe der Abteilung für Forstwirtschaft. Es wird in Erinnerung gebracht, daß der Termin zur Einreichung der Lösungen für die am Schlusse des Studienjahres 1926/27 gestellte Preise aufgabe der Abteilung für Forstwirtschaft Ende Mai 1929 abläuft. Die Aufgabe lautet:

"Nach Artikel 25 des Bundesgesetzes betreffend die eidgenössische Oberaufsicht über die Forstpolizei vom 11. Oktober 1902 kann der Bund in Schutzwaldungen die Anlage von Absuhrwegen oder sonstigen zwecksentsprechenden ständigen Einrichtungen für den Holztransport durch Beisträge unterstüßen.

Welche Resultate sind bis jett in bezug auf die Erhaltung des Schutzzweckes und der bessern Bewirtschaftung der Hochgebirgswaldungen durch diese gesetzliche Bestimmung erzielt worden, und welche Gesichtspunkte sind für die weitere Entwicklung des Holztransportwesens hauptsächlich maßgebend?"

Für diese Aufgabe können zwei Preise von zusammen Fr. 500 erteilt werden. Ob und welche der konkurrierenden Arbeiten mit Preisen zu beslohnen seien, sowie in welchem Verhältnisse die genannte Summe auf zwei Preise zu verteilen sei, entscheidet der Schulrat auf den Antrag der Abteilungskonferenz.

Für die Auslagen, welche die Lösung der oben gestellten Aufgaben nötig macht, kann denjenigen Studierenden, deren Arbeiten mit Preisen

belohnt werden, eine Entschädigung von Fr. 500 im Gesamtbetrag erteilt werden. Ueber die Verteilung dieser Summe auf sämtliche mit Preisen belohnte Arbeiten wird der Schulrat auf Antrag der Abteilungskonferenz entscheiden.

Um den ausgeschriebenen Preis können sich alle diejenigen bewerben, die im Studienjahr, an dessen Schluß die Aufgabe gestellt worden ist, oder bis zu der für die Ablieferung der Arbeiten festgesetzten Zeit als Studiesrende an der E. T. H. eingeschrieben waren.

Die Arbeiten müssen bis spätestens Ende Mai 1929, dem Vorstande der Forstabteilung mit allen dazu nötigen Zeichnungen und Rechnungen abgegeben werden und mit dem genauen Wortlaut der Aufgabe, sowie mit der Bezeichnung von Ort und Zeit der Vollendung versehen sein.

Nähere Auskünfte erteilt der Vorstand der Forstabteilung. (Siehe auch Regulativ für die Preisaufgaben vom 28. Oktober 1895.)

Wahl des Vorstandes der Abteilung für Forstwirtschaft. Die Abteilungskonferenz wählte an Stelle des nach vierjähriger Amtsdauer zurücktretenden Prof. Dr. H. Anuchel zum neuen Vorstand Herrn Prof. W. Schädelin, mit Amtsantritt auf 1. Oktober 1928.

Jahresturs für Flugingenieure. Als Anhang an die Abteilung für Maschineningenieurwesen und Elektrotechnik an der E. T. H. ist ein Jahreskurs für Flugingenieure geschaffen worden. Unter den Lehrern figurieren neben ordentlichen und außerordentlichen Professoren der E. T. H. bekannte Flieger wie Ackeret, Gsell, Mittelholzer. Dieser Jahreskurs ist in erster Linie für Absolventen der E. T. H., die sich nach Abschluß ihrer Studien als Baus, Maschinens oder Elektroingenieure auf dem Gebiete der Flugtechnik ausbilden wollen, vorgesehen. Es soll somit zurzeit an der E. T. H. eine Spezialisierung auf dem Gebiet der Aviatik allein vermieden werden.

Indessen können auch Studierende der Abteilungen für Bau-, Maschinen und Elektroingenieurwesen mit mindestens sechs Hochschulsemestern und andere, die über eine gleichwertige Vorbildung verfügen, zum ganzen oder teilweisen Besuch dieses Jahreskurses zugelassen werden. Weitere Bestimmungen werden später erlassen.

Rantone.

Bern. 67. Jahresversammlung des Bernischen Forstvereins in Pieterlen Büren a. A. Am 22. und 23. Juni 1928 hielt der Bernische Forstverein seine 67. Jahresversammlung in Pieterlen und Büren a. A. ab. Nicht weniger als 90 Teilnehmer sanden sich zusammen, und gleich von Ansang an herrschte eine fröhliche uns gezwungene Stimmung. Wie hätte es anders sein können, nachdem auch

das Wetter sein Bestes getan hatte, um die bernischen Waldfreunde und Forstmänner zu empfangen!

Im schattigen Garten des Restaurants zum Bahnhof wurde um 14.45 Uhr die Versammlung mit einem Bericht des Präsidenten über die Vereinstätigkeit im verflossenen Jahre eröffnet. Der Verein hat im Laufe des Jahres sechs Mitglieder durch Tod verloren, nämlich die Her= ren Oberförster Müller-Biel, Nigst-Kehrsatz, Thom-Laufen und Helg-Delsberg, ferner die Herren Ingenieur Schwab-Biel und garde-chef Marquis-Mervelier. Die Versammlung erhob sich zu Ehren der Ver-Mit Freude wurde vernommen, daß der Bernische Unter= förster=Verband in einer Eingabe an den Forstverein den Wunsch auß= drückte, es möchten in Zukunft im Interesse gegenseitiger Förderung die Jahresversammlungen der beiden Vereine zu gleicher Zeit und am glei= chen Orte stattfinden. Ferner wünschte der Jurassische Unterförsterver= band als Vereinsmitglied in corpore aufgenommen zu werden. Die Ver= sammlung willfahrte prinzipiell diesem Wunsche und beauftragte den Vorstand, mit dem Gesuchsteller über die Art der Aufnahme zu ver= handeln.

Sodann wurde an die Versammlungsteilnehmer das gedruckte Resterat von Oberförster Winkelmann, Wege zur intensivern Bewirtsschaftung der bernischen Gemeindewälder" verteilt, um jedem die Möglichsteit zu geben, die aufgeworfenen Fragen zu prüfen und seine Meinung an der nächsten Winterversammlung äußern zu können.

Nach Behandlung einiger anderer Vereinsangelegenheiten — Ershaltung der Burgruine Erguel, Kassabericht, Balsigersonds, Bestimmung des Versammlungsortes 1929, Aufnahme neuer Mitglieder, Neubestelslung des Vorstandes, kurze Orientierung über die gegenwärtige Lage und die Aussichten des Stangenmarktes durch Herrn A. Sphchigers Nidau — wurde der geschäftliche Teil geschlossen.

Und nun begann die Exkursion unter Führung des Herrn Obersförster Landolt "Büren a. A. Die Teilnehmer wanderten über den Büttenberg nach Meinisberg. Ein anregender Meinungsaustausch über einige interessante Waldbilder verkürzte den Weg und ließ die Zeit unsbemerkt vorbeiziehen. Nach einem Imbis in Meinisberg zog die Schar in fröhlicher Stimmung längs der idhlischen alten Aare nach Büren, wo ein Pfadsindertrupp die Gäste in Empfang nahm und in die Duarstiere führte.

Nach dem Nachtessen erfreute die Bürener Musik die Gäste mit ihren Klängen, und mancher Teilnehmer mag etwas zögernd seine Schritte in den "Bären" gelenkt haben, wo ein Vortrag von Herrn Obersörster Landolt angesetzt war. Aber weder Musik noch drückende Hitze vermochten das Interesse der Zuhörer vom Vortrage "Aus der Geschichte des Bürenswaldes" abzulenken. Mit Geschick wußte Herr Landolt die Vergangens

heit des Bürenwaldes wach zu rusen und aus alten Büchern und Reglesmenten wurde manches forstliche Kleinod aus Licht gezogen. Mit besondes rer Ehrerbietung sprach er von jenen, die vor ihm den Bürenwald bewirtsschaftet hatten, den Herren von Greherz und Altmeister Balsiger. Der reiche Beisall am Schluß des Referates kam aus vollem Herzen.

Der Rest des Abends, und wohl auch noch ein guter Teil des folgens den Morgens, wurde nach altem Brauche der Geselligkeit gewidmet.

Am Samstagmorgen früh zogen die Vereinsteilnehmer in den Eichswald der Burgergemeinde Büren. Oberförster Landolt zeigte sich hier als seiner Wirtschafter und gründlicher Kenner seines Keviers. Die Fersnerstehende, etwas merkwürdig anmutende Kombination von Eiche und Fichte, gab zur Diskussion reichlich Anlaß. Wohl noch selten hat eine Exkursion des Bernischen Forstvereins so tief in waldbauliche Probleme hineingeführt. Und wiederum zeigte sich mit aller Deutlichkeit, daß erst Liebe zum Walde, verbunden mit guter Beobachtungsgabe den Forstmann ausmachen und zum Ersolge führen.

Im nahen Moosbad offerierte der Burgerrat von Büren seinen Gästen ein währschaftes Zvieri. Es sei an dieser Stelle gestattet, den gast= lichen Gemeinden für den freundlichen Empfang herzlich zu danken.

Bern, den 24. Juli 1928. Bg.

— Waldankauf. Am 6. Juni hat die Burgergemeinde Bern mit 366 gegen 10 Stimmen beschlossen, den Dorfallmendwald Saanen zu erwerben.

Die Waldungen waren früher Eigentum einer Korporation, Besitzer der Rechte waren zur Hauptsache Einwohner von Saanen. In den Jahren 1917 und 1918 wurden die Waldungen an ein Konsortium von Waadt-länder Herren verkauft, welche hofften, die Hochkonjunktur auf dem Holzmarkt ausnützen zu können. Der Kaufpreis betrug damals Fr. 520,000. Die sinkenden Holzpreise haben bittere Enttäuschungen gebracht, weshalb das Objekt wieder zum Verkauf kam.

Die Waldungen liegen in nächster Nähe der Bahnstation Saanen in einer Meereshöhe von 1000—1650 m. Die Gesamtsläche beträgt zirka 190 ha, wovon 126 ha Waldboden, 24 ha Weiden und Wiesen und 40 ha ertragslose Fläche. Die Grundsteuerschatzung ist auf Fr. 94,760 sestgesetzt. Der Holzvorrat beträgt noch zirka 24,000 m³. Die Fichte ist vorherrschende Holzart und liesert sehr schönes Dualitätsholz (Tonholz). Zum Abtransport des Holzes der obern Waldpartien dient eine Drahtseilriese, deren Endstation sich in acht Minuten Entsernung vom Bahnhof Saanen besindet.

Die Kaufsumme beträgt Fr. 230,000. Das Geld konnte mit Einwil= ligung des hohen Regierungsrates des Kantons Bern dem Forstreserve= fonds entnommen werden.

Durch diese Erwerbung ist ein früher öffentlicher Wald im Schutz-

waldgebiet wieder in öffentlichen Besitz mit technischer Bewirtschaftung gekommen. D. M.

Dieses glänzende Abstimmungsergebnis zeugt vom Vorhandensein eines gesunden, bodenständigen Sinnes bei der Berner Burgerschaft. Diese stimmt ausdrücklich der weitschauenden Bodenpolitik der Behörde zu, indem sie die sichere Kapitalanlage einer hohen augenblicklichen Verzinsung vorzieht. Wir gratulieren der Felds und Forstkommission, wie auch dem Burgerrat, deren forstkreundliche Gesinnung bekannt ist, zu diesem Erfolg.

Nargau. Vom 30 ha großen Staatswald "Lindhofwald" (Nichtschutzwald), zwischen Mülligen und Hausen, hat der Staat jüngst an die Portsland-Zement-Werke Hausen A.-G. in Hausen gegen Barzahlung und in gut abgerundeter Weise verkauft:

Der Holzbestand verbleibt Eigentum des Staates. Dieser ist berechtigt, den Boden und Holzbestand des Verkaufsobjektes bis zum Beginn der Ausbeute durch die Käuferin nach Belieben forstwirtschaftlich zu nuten.

Bei den Verkaufsverhandlungen wurde ausdrücklich der forstliche Wert des Waldes für die Preisbestimmung als nicht maßgebend aussgeschaltet. Als Grundlage diente ein jüngst getätigter Waldverkauf zu Fr. 1.50 per m² ohne Holzbestand. Dieser Boden wurde zur Ausbeute einer Kiesschicht angekauft, deren Mächtigkeit und Wert, von der Mächstigkeit und dem Werte der Kalksteinschichten des verkauften Staatswaldstückes erheblich übertroffen werden.

Neber den forstlichen Wert des Verkaufsobjektes geben die nachste= hend vermerkten, 67jährigen Betriebsergebnisse des Staatswaldes "Lind= hofwald" Auskunft:

Periode	Zahl der Rechnungs	Durch: schnitts: fläche	Holzvorrat 14°/0 Nadels holz	Gesamte Holzernte	Betriebsmehreinnahmen Total per ha und Jahr per ma		
	jahre	ha	m^s	m^3	Fr.	Fr.	Fr.
1861/70	10	27,83	4112	1087	17,421	62.60	16.03
1871/80	. 10	30,71		2188	32,392	105.48	14.80
1881/90	10	30,76		2680	25,636	83.34	9.57
1891/1900	10	30,43	4127	1987	21,827	71.73	10.98
1901/10	10	30,39		1781	16,490	54.26	9.26
1911/20	10	30,05	4138	2325	34,730	115.57	14.94
1921/27	7	30,05	4724	1434	27,285	129.75	19.03
1861/1927	67	30,03		13,482	175,781	87.38	13.04
im 67jährige	n Durch	schnitt	per Jahr	201	2,624		

Gesamtwuchsleistung 1867—1922 durchschnittlich per Jahr 224 m3.

In dieser Zusammenstellung sind die Kostenanteile der Zentralverswaltung nicht inbegriffen, diesenigen der Besoldung und Bureauauslagen des Kreisförsters aber voll, d. h. ohne Abzug für die Zeit, für welche dieser Beamte von seinen Pflichten gegenüber den Gemeindes und Prispatwaldungen in Anspruch genommen wird.

Zieht man von der Besoldung und den Bureauauslagen der Kreissförster 50 % für die Bewirtschaftung und Beaufsichtigung der Gemeindes und Privatwaldungen ab, so steigt die jährliche Waldrente des "Lindshofwaldes" in den jüngsten 67 Jahren im Durchschnitt von Fr. 2624 auf Fr. 2904, per ha auf Fr. 96.70, per m³ auf Fr. 14.45.

Zum Schluß sei noch vermerkt, daß im laufenden Jahr der Staat an andern Orten zusammen bereits 11 ha Wald angekauft hat. W.

Bücheranzeigen.

Conrad Reller, Lebenserinnerungen eines schweizerischen Naturforschers. Berlag Orell Füßli, Zürich und Leipzig 1928. — VIII und 162 Seiten mit Abbildungen.

Unter der großen Zahl schweizerischer Forstmänner gibt es heute nur wenige Weteranen, die nicht Kellers Schüler gewesen sind. Alle Übrigen werden sich immer gern ihres akademischen Lehrers erinnern, der sie einst in die Geheimnisse der Tierwelt eingeführt hat, sei es auf Exkursionen in die verschiedensten Teile der Schweiz, wo man ihm als Mensch näher treten durfte und seinen köstlichen Humor, die lebensvolle Darstellungsgabe und umfassenden Detailkenntnisse bewundern konnte, sei es im Kolleg, in dem er es ausgezeichnet verstand, Wesentliches und Nebensächliches voneinander zu scheiden oder im Examen, wo er sich als Meister im Fragen erwies, der auch aus dem sprödesten Kandidaten immer noch etwas herauszuholen verstand und durch sein Wohlwollen und seine guten Noten allgemein bekannt war.

Als er sich vor einigen Monaten, 80 Jahre alt, von seinem Lehramt zurückzog, war er daher fast wider seinen Willen — denn alle Popularitätssucht ist ihm im tiefsten Herzen zuwider — eine der populärsten Gestalten unserer Hochschule, die man nicht so rasch vergessen wird.

Als erfte Frucht seiner Mußezeit gibt er uns nun seine "Lebenserinnerung". Trot des hohen Alters kann der Verkasser seine ungebrochene Kampfesnatur nicht verleugnen, wie zuvor führt er eine gewandte, nach unserm Empfinden gelegentlich eine fast etwas zu scharfe Feder, aber man fühlt heraus, daß es ihm um eine heilige Sache geht, denn den Intriganten, Strebern, politissierenden Wissenschaftlern, die das Ansehen unserer Hochschulen, ihren wissenschaftlichen Ruf schädigen, erklärt er den Krieg. Wie ein erfrischendes Bad und der jungen Generation zur Warnung, denn solche Scheinsersolge haben kurze Beine, wirkt seine Auseinandersetzung mit einem Carl Vogt und einem Dodel-Port.

Wie hübsch und pietätvoll weiß er von seiner ersten Jugend zu erzählen, von den bescheidenen Verhältnissen, in denen er aufgewachsen ift, von der treuen Mutter und dem praktischen aber strengen Vater! Er war ein wilder Junge, der zur Bändizgung oft ein großes Pensum stricken mußte, bevor er zu seinen Kameraden auf die